



Claudia Wöpke

1. OG, Zi. Nr. 126  
Albrecht-Achilles-Straße 6/8  
91126 Schwabach

Telefon 09122 860-527  
Telefax 09122 860-503  
claudia.woepke@schwabach.de

12.10.2017

## PROTOKOLL

**Bürgerinformationsveranstaltung am 27.09.2017**  
Neugestaltung Martin-Luther-Platz

Im Luther-Saal des Evangelischen Hauses

Beginn: 18:30 Uhr  
Ende: 20:30 Uhr

### Anwesende

ca. 150 Bürgerinnen und Bürger, Stadträte, Vertreter der Stadtverwaltung,

Moderation:	Dr. Thomas Donhauser	Bürgermeister
Podium:	Matthias Thürauf	Oberbürgermeister
	Klaus Stiegler	Dekan
	Ricus Kerckhoff	Stadtbaurat
	Franz Hirschmann	Landschaftsarchitekt, WGF Nürnberg
	Verena Trojan	Architektin, Trojan&Trojan, Darmstadt

Presse: Günther Wilhelm Schwabacher Tagblatt

1. Begrüßung durch Herrn Dr. Donhauser
2. Herr Kerckhoff erläutert den bisherigen Ablauf, die damaligen Anforderungen an den Wettbewerb und benennt die seitdem geänderte Situation.
3. Vorstellung und Erläuterung des Wettbewerbsbeitrages von 2009 sowie Aufzeigen der Ansätze für einen weiterentwickelten Entwurf durch die Arbeitsgemeinschaft der Architekten, genauere Informationen sind der angefügten PowerPoint-Präsentation zu entnehmen

### 4. Podiumsdiskussion

Frage 1	Der Platz soll für alle Generationen nutzbar sein. Welche Aufenthaltsqualitäten werden für Familien, Kinder, Senioren u.a. angeboten?
Herr Hirschmann	Das vorgeschlagene Gestaltungskonzept ist möglichst offen, variabel und vielfältig nutzbar für ein breites Spektrum von Aktivitäten. Diese Eigenschaften sind Grundlage einer familienfreundlichen Aufenthaltsqualität für alle Altersstufen. Daneben werden räumlich begrenzt attraktive Anlaufpunkte geschaffen, die mit entsprechender Ausstattung für die jeweilige Altersgruppe geeignete Angebote machen. Ruhige, bequeme und sonnige Ruhebänke etwa für die

	Senioren und ein kleiner Wasserspielkreis vor Allem für Kinder.
Frage 2  Herr Hirschmann	<p>Wie wird die barrierefreien Gestaltung umgesetzt? Der Platz soll ja für viele Nutzergruppen gut begehbar sein.</p> <p>Der bestehende Platzboden besteht aus einer Vielzahl verschiedener Pflasterbeläge in unterschiedlichen Gesteinsarten, Formaten, Strukturen und Farben. Hochbordsteine, unebene Oberflächen und sonstige Hindernisse bilden Barrieren für Gehbehinderte, Sehbehinderte und Kinderwagen. Leitmotive oder gar aktive Leitelemente für Sehschwache fehlen.</p> <p>Geplant ist dagegen ein neuer, durchgängig ebener, gehfreundlicher Pflasterbelag, der zur Lärmdämpfung auch in den Fahrverkehrsflächen verwendet wird.</p> <p>Weiterhin wird angestrebt, den Platz im gesamten Umgriff als geschäftsberuhigten Innenstadtbereich- Zone 20 auszuweisen. Auf Hochbordsteine zur Fahrbahnabgrenzung kann verzichtet werden und der „Verkehrsschilderwald“ wird erheblich reduziert. Der Platz wird in seiner Durchgängigkeit optisch großzügiger wahrgenommen und ist bei weniger Hindernissen für verschiedenste Veranstaltungen leichter bespielbar. Ob darüber hinaus zusätzlich ein Leitsystem für Sehbehinderte vorgesehen werden soll, muss im Planungsprozess noch geklärt werden.</p>
Frage 3  Herr Hirschmann	<p>Inwieweit gelingt mit diesem Entwurf die Verbindungsfunktion zwischen Ludwigstraße und Königsplatz?</p> <p>Der direkte Weg und auch die Blickbeziehung zwischen Ludwigstraße und Königsplatz waren bis vor kurzem durch Platzeinbauten verstellt. Auch nach dem Rückbau einiger Elemente im südwestlichen Platzbereich bestehen nach wie vor Barrieren aus mäandrierenden Sandsteinsockeln in der Lauflinie.</p> <p>Diese Hindernisse werden beseitigt, der Bereich südlich entlang der Kirche wird als durchgehende und offene Zone mit einem gehfreundlichen, barrierefreien Pflasterbelag gestaltet.</p> <p>Der Servicepavillon mit seinen öffentlichen Funktionen flankiert die Verbindungszone, wirkt wie ein Trittstein auf dem Weg von der Ludwigstraße zum Königsplatz und bildet gleichzeitig einen attraktiven Anlaufpunkt etwa auf der Hälfte der Strecke.</p> <p>Weitere Anziehungspunkte entstehen durch den Wasserspielkreis und den Skulpturensockel am Rathaus, die in der nun offenen Blickachse zwischen beiden Zielorten liegen.</p>
Frage 4  Herr Stiegler	<p>Wie bewertet die Kirche den Entwurf? Welche Vor- und Nachteile sehen sie aus Sicht der Kirche in der Umsetzung dieses Entwurfes und wie sehen Sie aus Sicht des Anwohners die Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes?</p> <p>Der geplante einheitliche Bodenbelag führt zu einer guten Gesamtwirkung. Es stellt sich die Frage, ist ein Bauwerk zeitgemäß? Es sind genügend Cafés vorhanden.</p> <p>Der Platz soll ein Ort für besondere Begegnungen und besondere Feste sein, aber auch Lebensraum für die Anlieger bleiben.</p> <p>Das Hauptportal der Kirche soll als Blickfang wirken, aber auch die Südseite soll noch gut nutzbar sein.</p>
Frage 5	Ist die Anordnung der öff. Stellplätze und Taxistände noch flexibel? Auch weitere Funktionen sind zu bedenken: Fahrradstellplätze, Ladestation für E-Bike, Elektroautos usw. Wird dies alles noch berücksichtigt?

Herr Kerckhoff	Diese Nutzungen werden berücksichtigt, die genaue Lage aber erst in der Detailplanung entschieden.
Frage 6	Hr. Thürauf, wenn man den Leserbriefen zum Thema MLP folgen würde, dann sollten zwar einige Änderungen vorgenommen werden, aber im Großen und Ganzen sollte doch alles bleiben wie es ist. Wie geht die Stadt mit solchen Wünschen um?
Oberbürgermeister Thürauf	Herr Thürauf erläutert nochmals die wesentlichen Ziele von damals: Belebung des Platzes, Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Einbeziehung von Wasserelementen, Nutzungsmöglichkeiten für Kinder und Familien .....
Herr Dr. Donhauser	Die Diskussion heute soll ergebnisoffen sein, letztlich wird der Stadtrat entscheiden.
Herr Kerckhoff	Die dann beschlossenen Nutzungsmöglichkeiten sollen dann Grundlage für die weitere Ausarbeitung sein.

### Diskussion

Frau K.	<p>Die Bürgerinformation als demokratisches Element findet sie gut. Das von Herrn Hirschmann vorgestellte Konzept der Pflasterung erachtet sie als notwendig.</p> <p>Sie stellt in Frage, dass grundsätzlich das stückweise Zubauen von freiem Raum die Lebensqualität steigern würde. Dabei bezieht sie sich auf grundsätzliche Aussagen zur Steigerung der Lebensqualität, die zu einem Kongress der Stadtentwicklung in Hamburg getroffen wurden.</p> <p>Frau K. führt aus, dass auf dem Martin-Luther-Platz begeistert der freie Raum genutzt wird. Begrünung und Bestuhlung befürwortet sie. Drogenprobleme wären in Schwabach nicht so massiv. Die Menschen würden sich freuen, sich nur hinzusetzen ohne etwas zu verzehren. Ein Café, ein Schaukasten sowie eine Toilette werden nach ihrer Ansicht nicht gebraucht. Sie verweist auf Rathaus und „nette Toilette“.</p> <p>Wasserkanäle zu schaffen stellt für sie ein Problem dar, da der Platz ehemals ein Friedhof war.</p> <p>Ihr Vorschlag: Der Platz sollte freigehalten werden für Feiern und Ruhe und nicht zugebaut und verdichtet.</p>
Herr K.	Er fragt, warum eine Bebauung auf dem MLP platziert werden soll? Wie kann mit einer Bebauung, die seiner Meinung nach den Blick einschränkt, eine Verbindung hergestellt werden?
Herr Kerckhoff	Ein Bauwerk war, nach damaliger Beratung zur Belebung des Platzes, eine Vorgabe des Stadtrates und Bestandteil der Auslobung zum Wettbewerb.
Frau Trojan	Plätze brauchen Service- und Lagerräume.
Herr K.	Herr K. stellt die Nutzung des MLP als Lagerplatz fragend in den Raum. Er führt aus, dass der Platz nicht nur durch die Kirche bestimmt ist. Der Platz wirkt auch durch die südliche Bebauung. Er betont, dass die Gegenseite von den Anwohnern schön gehalten wird.
Herr Hirschmann	Natürlich definieren die angrenzenden Gebäude diesen Platz und der Platz muss auch einen offenen Charakter bekommen. Das Bauwerk soll einen Trittstein darstellen, eine attraktive Verbindung herstellen und transparent gestaltet sein. Es soll keine Barriere sein.

	<p>Es sollen im Gebäude auch andere Funktionen, wie technisch notwendige Anlagen, untergebracht werden, damit sie dort gebündelt und nicht über den ganzen Platz verteilt sind. Auch soll das Gebäude das Schutzdach für die Bushaltestelle mit einschließen.</p>
<p>Bürgerin</p> <p>Herr Kerckhoff</p>	<p>Sie wendet sich gegen eine Bebauung und wünscht, dass der Platz frei bleiben soll. Es sollen Möglichkeiten für Kinder und mit Wasser geschaffen werden und die Mitte des Platzes soll ohne etwas verzehren zu müssen, nutzbar sein.</p> <p>Das Geld, das man dabei einsparen würde, soll für eine fahrradfreundliche Stadt ausgegeben werden.</p> <p>Sie möchte gern wissen, was das geplante Gebäude kosten würde und was mit dem eingesparten Geld finanziert werden könnte?</p> <p>Zu den Kosten können momentan noch keine Angaben gemacht werden.</p>
<p>Frau I.</p>	<p>Sie befragte 75 Seniorinnen und Senioren. Diese wünschen nach ihren Aussagen alle keine Bebauung. Ein Brunnen mit Wasser wäre wünschenswert, beim Bäcker könnte eine Kleinigkeit gekauft werden und die Seniorinnen und Senioren setzen sich zu den spielenden Kindern (Generationentreff).</p>
<p>Herr S.</p> <p>Herr Hirschmann</p>	<p>Herr S. möchte wissen, ob im Rahmen der Neugestaltung das Plateau vor seinem Haus bestehen bleibt.</p> <p>Das Plateau wurde im bisherigen Entwurf respektiert, sonst hätte ja jeder Eingang eine Treppe. Die Anlage muss sich jedoch in den neuen Rahmen gestalterisch einpassen.</p>
<p>Herr S.</p>	<p>Er wünscht keine Bebauung. Die Aufenthaltsqualität sollte seiner Meinung nach durch die städtische Gärtnerei erhöht und verschönert werden.</p>
<p>Frau K.</p> <p>Oberbürgermeister Thürauf</p> <p>Frau K.</p> <p>Herr Hirschmann</p> <p>Frau Trojan</p> <p>Frau K.</p>	<p>Frau K. erkundigt sich nach der Rechtslage. Hat der Wettbewerbsgewinner ein Anrecht, dass sein Entwurf auch gebaut wird?</p> <p>Wir sind keinem Zwang unterworfen, dass die Maßnahme so umgesetzt wird.</p> <p>Wie soll der Niveauunterschied auf dem Platz ausgeglichen werden bei einer barrierefreien Gestaltung?</p> <p>Wie hoch soll das Gebäude werden?</p> <p>Wie sieht das Gebäude auf der Kirchenseite aus?</p> <p>Es wird keine Bereiche auf dem Platz geben an dem die vorgeschriebenen Gefälle überschritten werden.</p> <p>Das Gebäude soll 5,00m hoch werden.</p> <p>An der Kirchenseite soll eine Goldwand mit einem Durchgang in der Mitte ausgebildet werden.</p> <p>Frau K. spricht sich gegen die Bebauung aus.</p>
<p>Frau S.</p>	<p>Frau S. spricht sich für eine Begrünung oder ein Kunstwerk von Clemens Heidl aus.</p> <p>Sie fasst für sich die Stimmung dahingehend zusammen, dass alle Wortmeldungen bisher eine Bebauung abgelehnt hätten und schlägt eine „Abstimmung“ über das Gebäude vor.</p>

Herr M.	Er findet einen Wetterschutz auf dem Platz wichtig. Das Dach könnte transparent oder semitransparent ausgeführt werden.
Frau H.	Frau H. hatte im Rahmen von Ortung mit auswärtigen Gästen Kontakt, die in Schwabach die Abfolge von engen Gassen und den Freiraum und die Luftigkeit auf dem Platz sehr lobten. Ihr Wunsch ist es, dass der Martin-Luther-Platz frei von Bebauung bleiben soll.
Bürgerin	Die Bürgerin möchte gern wissen, ob die barrierefreie Pflasterung auch hinter der Kirche und bis zur Brücke vorgesehen ist?
Herr Hirschmann	Die Bordsteine sollen zurückgebaut werden, aber es soll auch ein Teil des historischen Pflasters wiederverwendet werden.
Bürgerin	Die Bürgerin wünscht sich etwas für Kinder, z.B. zum Balancieren, einen Brunnen mit Fontäne, flacherdig für Kinder, künstlerische Elemente, Pflanztröge und kein einheitliches Pflaster, Goldsteine könnten mit eingebaut werden.
Herr H.	Herr H. ist mitverantwortlich als Veranstalter von Festen in Schwabach. Die Bebauung auf dem Martin-Luther-Platz sollte mit Vorsicht erfolgen. In Schwabach gibt es nach seiner Einschätzung genügend Cafés, es wird kein weiteres gebraucht. Er betont, dass er grundsätzlich nicht gegen eine Bebauung ist. Ein Kunstbauwerk ist aus seiner Sicht vorstellbar, dass auch für Veranstaltungen genutzt werden könnte.
Frau Trojan	Die Architekten brauchen für die weitere Arbeit an der Planung ein Votum von der Stadt.
Herr Dr. Donhauser	Wir brauchen den Auftrag vom Stadtrat.
Bürger	Der Bürger wünscht ein barrierefreies Einsteigen in den Bus.
Herr Hirschmann	Die Bushaltestelle wird als Kapbord ausgeführt. Damit ist ein ebenerdiger Ein- und Ausstieg gewährleistet.
Herr H.	Herr H. bringt zum Ausdruck, dass er nicht viel von Kioskbauten hält. Er berichtet, dass er einen Auftrag für ein Kunstwerk von Henselt hatte, das nach seiner Meinung optimal auf dem Martin-Luther-Platz gestanden hätte. Es war damals nicht möglich. Er sieht einen Widerspruch darin, dass jetzt ein Gebäude auf dem Platz errichtet werden soll. Herr H. wünscht auf dem Martin-Luther-Platz eine Grünfläche.
Bürgerin	Sie hätte gern auf dem Platz eine Trinkwassersäule und bemerkt, dass das Kopfsteinpflaster für den Platz charakteristisch ist.
Herr G.	Herr G. führt aus, dass er zwar gegen eine Bebauung ist, aber doch für eine Umgestaltung. Er bedauert, dass der schöne Planschbrunnen (Hans-Grau-Brunnen) abgebrochen wurde. Kopfsteinpflaster findet er schlecht.
Herr L.	Er hält die Sanierung und Umgestaltung des Martin-Luther-Platzes für notwendig. Die Veranstaltungen auf dem Platz sind wichtig zur Belebung der Innenstadt. Mit dem Bebauungsvorschlag ist es aus seiner Sicht schwierig, den Platz zu „bespielen“. Eine Einfahrt in den Platz ist notwendig.

	Er spricht sich gegen eine Bebauung aus.
Frau S.  Herr Hirschmann	Aus ihrer Sicht ist der freie Platz sehr schön und er ist genutzt. Sie wendet sich gegen die in der bisherigen Planung vorgesehenen Taxistände entlang des Straßenverlaufes auf der Südseite des Platzes. Kurzzeitparken indessen wäre dort gewünscht. Es wird die Frage gestellt, wie die Zufahrten für die Anwohner geplant sind. Die Zufahrten werden sich einfacher gestalten durch den zusammenhängenden Platzboden. Es ist vorgesehen, Kurzzeitparkplätze zu erhalten. Die Anzahl wird noch geklärt und der Hinweis wird geprüft.
Frau T.	Frau T. wünscht auf dem Platz Sitz- und Spielgelegenheiten, eine Überdachung, nutzbar für alle Generationen.
Frau K.  Oberbürgermeister Thürauf  Frau Trojan	Frau K. fragt nach, wie zwingend der ausgewiesene Standort für das Gebäude ist. Der jetzige Standort wäre das Herzstück des Platzes. Herr Thürauf stellt klar, dass der Martin-Luther-Platz soll an dieser Stelle nicht nur für Lagerräume und Toilette genutzt werden soll. Frau Trojan verweist auf die historische Situation, der Standort war früher bereits bebaut gewesen. Deshalb wurde auch der jetzige Standort für eine leichte Bebauung so gewählt. Ein anderer Standort wäre auch möglich.
Frau W.	Frau W. spricht sich für die Wichtigkeit von Barrierefreiheit aus, das alte Kopfsteinpflaster sollte nicht wiederverwendet werden. Ihr Wunsch wäre es, überall gesägtes Pflaster zu verwenden und ein Wasserspiel zu installieren, das auch im Sitzen genutzt werden könnte.
Bürgerin	Sie regt an, da die Kirche ist in einem rötlichen Sandstein gebaut wurde, sollte diese Farbe im Boden des Platzes wieder erscheinen.
Herr K.  Oberbürgermeister Thürauf  Herr Dr. Donhauser	Er fragt an, wie die Veranstaltung in die weitere Entscheidung einfließen wird. Herr Thürauf verweist auf die damalige Entscheidung. Er fand den Entwurf damals gut. Ziel war es, den Einzelhandel zu stärken und mit einem Café die Frequenz auf dem Platz zu erhöhen. Die Nutzung mit einem Café ist aber nicht zwingend. Man wird sich mit den Architekten zusammensetzen. Ziel des heutigen Abends war es, ein Stimmungsbild von den Bürgern einzuholen.
Bürger	Er plädiert dafür, kein Café auf dem Platz zu errichten. Er befürwortet aber einen Mehrzweckbau. Als Beispiele für eine Nutzung gibt er an: Außenstelle Museum oder Popup Stores. Das Gebäude sollte variabel nutzbar sein, z.B. auch für das Bürgerfest.

## Zusammenfassung der Diskussion in Schlagworten



Schwabach, den 25.10.2017

Claudia Wöpke  
Protokoll

Anlagen  
PowerPoint Präsentation der Arbeitsgemeinschaft Trojan&Trojan und WGF Objekt